Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 44 (1937)

Heft: 7

Rubrik: Rohstoffe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Arbeitszeiten wieder. In vielen Textilbetrieben ist die Arbeitszeit seit 1. Juni um 10% gekürzt worden. Bei weiter anhaltender schlechter Geschäftslage wird mit einer nochmaligen Einschränkung von 10% gerechnet.

Finnland.

Schweizer Maschinen für neue Kunstseidenfabrik. „Uosi Suomi" ist zu entnehmen, daß in Finnland eine Kunstseidenfabrik errichtet wird, die mit einem Aktienkapital von 40 Millionen Finnmark arbeitet. Ein großer Teil der Maschinen wird in der Schweiz bestellt werden, ein anderer in Schweden. Die Fabrik wird nach dem Verfahren der Nordisk Silkesellulosa, der schwedischen Kunstseidenfabrik, arbeiten. Später soll auch die Produktion von Kunstwolle aufgenommen werden.
E. P.

Holland

Eine Kunstwollfabrik in Holland geplant. „Algemeen Handelsblad" berichtet, daß einige niederländische Großmolkereien sich mit der Absicht tragen, in Gemeinschaft mit der „Snia Viscosa" eine Fabrik zur Herstellung von Kunstwolle nach den „Lanital"-Patenten zu errichten. Bereits jetzt wird von einer Großmolkerei in Leeuwarden die Herstellung von Textilkasein betrieben. Noch im Laufe dieses Sommers sollen zwei weitere Betriebe auf die Herstellung von Textilkasein eingerichtet werden. Bisher führte Holland das Kasein aus. In absehbarer Zeit soll aber die Weiterverarbeitung durch eine heimische Kunstwollfabrik erfolgen. Wie an dieser Stelle bereits berichtet wurde, beabsichtigt auch die bekannte niederländische Kunstseidenfabrik AKU, die Herstellung von Kunstwolle auf der Grundlage von Magermilch aufzunehmen. Hier handelt es sich aber nicht um das bereits erprobte „Lanital"-Verfahren, sondern um eine andere Erfindung, deren Wirtschaftlichkeit erst der Prüfung bedarf.
E. P.

Iran.

Seidenindustrie in Iran. Persien, ursprünglich ein ansehnlicher Käufer von seidenen Geweben, ist nunmehr auch in die Reihe der Länder eingetreten, die sich, mit Unterstützung des Staates, eine eigene Industrie zulegen. So wird in nächster Zeit in Djalouß eine Seidenweberei in Betrieb gesetzt werden, die sogar Privateigentum des Schahs ist. An die Weberei wird auch eine Seidenspinnerei angegliedert. Die Maschinen sollen französischer Herkunft sein. Iran zählt auch schon zwei Nähseidenfabriken, von denen eine sich allerdings noch im Bau befindet.

Italien

Die Zellwolleerzeugung belief sich in Italien im vergangenen Jahre auf rund 52 Millionen kg. Die ersten Berichte über die Produktion des Jahres 1937 lassen eine weitere Steigerung erwarten, da in den Monaten Januar und Februar bereits 10 Millionen kg Zellwolle erzeugt wurden, während es im Vorjahre nur 7,7 Millionen kg waren. Die Zellwolleerzeugung hat damit die italienische Kunstseidenerzeugung im gleichen Zeitraum um ein beträchtliches übertroffen, denn diese belief sich auf nur 6,7 Millionen kg, gegen 6,8 Millionen kg in derselben Zeit des Vorjahres.

Spanien

Spaniens Textilindustrie im Zeichen des Bürgerkrieges. Am 19. Juli wird ein Jahr vergangen sein, seit der schreckliche Bürgerkrieg über Spanien hereinbrach. Welche verheerende Schäden dieser Krieg über das unglückliche Land gebracht hat, läßt sich auch nicht annähernd ermessen. Es wird Jahrzehnte dauern, ehe sich das Land davon erholt, wenn der Krieg erst einmal beendet sein wird. Von den Verlusten an Menschenleben und menschlicher Gesundheit — spanischen und anderen — sei ganz geschwiegen. Sie sind ein Kapitel für sich. Auch ist kaum anzunehmen, daß Spanien — die größte Macht des Mittelalters — in absehbarer Zeit als Nation in der Weltpolitik eine Rolle spielen wird — es sei denn als Spielball anderer Völker. Nicht weniger verheerend sind die Auswirkungen des Krieges für die spanische Wirtschaft. In der Zeit nach dem Weltkriege sind in Spanien — wie in den meisten anderen Ländern — beachtliche Anstrengungen unternommen worden, die heimische Industrie auszubauen und zu schützen. Das gilt vor allem für die Textilindustrie. Nicht etwa, daß sie auf dem Textilweltmarkt eine große Rolle gespielt hätte; wohl aber war sie in der Lage, einen beachtlichen Teil des Bedarfes der Bevölkerung zu decken. In gewissem Umfang fand auch Ausfuhr statt — besonders nach dem spanisch sprechenden Süd- und Mittelamerika und nach den spanischen Besitzungen in Uebersee. Hinsichtlich ihrer Rohstoffversorgung war die spanische Textilindustrie überwiegend auf Einfuhr angewiesen. Das gilt in erster Linie für die recht bedeutende Baumwollindustrie (67,000 Webstühle, davon 60,000 auch heute noch in Katalonien, also im Besitz der Volksfrontregierung). Infolge des Krieges ist dieser bedeutende Industriezweig heute aufs schwerste gefährdet, teils infolge der Gefahr direkter militärischer Aktionen, teils infolge des Rohstoffmangels. Auch die Volksfrontregierung wendet den größten Teil des Devisenanfalls aus dem Export für die Beschaffung kriegswichtiger Artikel auf und stellt keine ausreichenden Beträge für die Rohbaumwolleinfuhr zur Verfügung.

Die Wollindustrie — ebenfalls hauptsächlich in Katalonien ansässig — konnte ihren Bedarf vor dem Bürgerkriege zum weitaus überwiegenden Teile im Lande selbst decken, ja Spanien führte sogar Rohwolle aus. Da aber die Schafzuchtgebiete heute fast restlos im Besitze der Nationalisten sind, fehlt es auch hier an Rohstoffen. Hinzukommt, daß der erhöhte Fleischbedarf der nationalistischen Truppen vielfach auf Kosten des Schafbestandes gedeckt wird, sodaß es vieler Jahre bedürfen wird, um den Bestand wieder auf die alte Höhe zu bringen.

Einer der ältesten Zweige der spanischen Textilwirtschaft ist die Seidenindustrie. Seidenzucht wird seit langem in Spanien betrieben, doch reichte die Kokonserzeugung nie zur Bedarfsdeckung aus. Hinzukam ihre geringe Güte, sodaß immer eine stattliche Seideneinfuhr stattfand. Das gilt in noch höherem Maße von der Kunstseide. Daß seit Ausbruch des Bürgerkrieges eine nennenswerte Einfuhr stattgefunden hat, ist nicht anzunehmen. Immerhin sind wohl recht beachtliche Rohstoffvorräte vorhanden gewesen; denn nachdem die Erzeugung in den ersten Kriegsmonaten völlig stillag, ist sie in der ersten Jahreshälfte 1937 wieder in Gang gekommen. Die „Neue Zürcher Zeitung" konnte unlängst (Nr. 1140) berichten, daß Ende Mai „etwa 40% der Unternehmen mit der normalen 40-Stundenwoche arbeiten". Die Industrie hat sich jetzt auf die Kriegswirtschaft umgestellt und stellt u. a. Fallschirme aus reiner Seide für die Flugwaffe her. Die katalanische Regierung ist bemüht, der Industrie Exportmöglichkeiten zu verschaffen. Beim Ministerium für Industrie in Barcelona besteht eine Zentralstelle für Seide, deren besondere Aufgabe die Exportförderung ist. Aber auch ihre Tätigkeit konnte nicht verhindern, daß die Ausfuhr nunmehr ein Drittel des Normalstandes beträgt.

Es ist müßig, zu untersuchen, wie im einzelnen die Bürgerkriegsauswirkungen auf die Seidenwirtschaft des Landes sind. Feststeht jedenfalls, daß auch dieser Industriezweig aufs schwerste betroffen worden ist. Die Schwierigkeiten, denen die Industrie infolge der sehr zahlreichen und einander oft widersprechenden Anordnungen auf sozialem Gebiet ausgesetzt ist, dürfen ebenfalls nicht unterschätzt werden, sodaß das Maß der Irrungen — Wirrungen voll genug ist. Man kann nur hoffen, daß der Kriegszustand baldigst ein Ende finden möge — um der Menschen und der Wirtschaft willen.
E. P.

Tschechoslowakei

Lohnerhöhungen in der Textilindustrie. In den tschechischen Seidenwebereien wurden die Löhne Mitte Mai allgemein um 7% erhöht. In den Flachsspinnereien wurde eine allgemeine Erhöhung der Stundenlöhne um 12%, der Akkordlöhne um 8% vorgenommen.

ROHSTOFFE

Italienische Coconsernte 1936. — Zu einer Zeit, da die Coconsernte 1937 begonnen hat, sind die Berechnungen der letztjährigen Coconsernte in Italien zum Abschluß gelangt. Die Menge der frischen Cocons hat sich 1936 auf 32,3 Millionen kg belaufen, gegen 17,4 Millionen kg im Jahr 1935. Die Unterstützungsmaßnahmen der Regierung haben also ihre Früchte

getragen und eine Zunahme im Ausmaße von nicht weniger als 86% zeigt, daß die italienische Landwirtschaft auf die ihr seit Jahrhunderten vertraute Coconszucht gerne zurückgegriffen hat. Dabei handelt es sich um etwa 445,000 Familien, die sich in 350,000 landwirtschaftlichen Betrieben mit der Coconszucht befaßt haben. Der italienischen Landwirtschaft sind letztes Jahr aus der Coconszucht allein, rund 178 Millionen Lire zugeflossen; diese Summe wurde allerdings zum Teil vom Staate aufgebracht.

Was die verschiedenen Zuchtgebiete anbetrifft, so steht Venezien mit 15,7 Millionen kg, wie seit vielen Jahren, weitaus an erster Stelle. Von Bedeutung ist die Zucht noch in der Lombardei (9,6 Millionen kg), im Piemont (3 Millionen kg) und in den Marken (1,5 Millionen kg). Die größte Coconsauffuhr hatte die Stadt Treviso mit 5,2 Millionen kg zu verzeichnen. Einen der kleinsten Posten, nämlich 162 kg, lieferte die neue Stadt Littoria in der römischen Campagna, doch handelt es sich vielleicht um einen Erfolg versprechenden Anfang.

Für 1937 wird eine, die letztjährige Ernte noch übertreffende Menge erwartet. So ansehnlich diese Beträge auch sein mögen, so stehen sie trotzdem hinter den Erträgnissen früherer Jahre, die sich auf 50 und mehr Millionen kg beliefen, erheblich zurück.

Seidenernte 1937. Die diesjährige Coconsernte geht ihrem Abschluß entgegen und, soweit heute schon auf Schätzungen abgestellt werden kann, dürfte das Gesamtergebnis von demjenigen des Vorjahres nicht stark abweichen. Eine kleine Erhöhung ist wahrscheinlich.

Was die einzelnen Zuchtgebiete anbetrifft, so haben die ursprünglich ziemlich weitgespannten Erwartungen in bezug auf die Seidenernte in Italien eine Berichtigung nach unten erfahren; es wird immerhin eine Ernte von rund 35 Millionen kg vorausgesehen, gegen 32½ Millionen im Vorjahr; die Qualität der Cocons wird im allgemeinen als gut bezeichnet. Die unbedeutende französische Ernte wird der letztjährigen entsprechen. Die Oststaaten und insbesondere Griechenland werden etwas mehr Ware auf den Markt bringen. Das gleiche gilt in bezug auf Syrien. In China ist die erste Ernte beträchtlich kleiner ausgefallen als letztes Jahr und in Japan soll die Coconszucht weiter in Abnahme begriffen sein. Die Seidenerzeugung in Asien ist aber immer noch so groß, daß, wenigstens in bezug auf die Menge, immer allen Anforderungen des Verbrauchs entsprochen werden konnte und es wird dies wohl auch auf den Seidenbedarf für die Kampagne 1937/38 zutreffen. Die Ernteberichte haben denn auch, im Gegensatz zu früheren Jahren, auf die Preisgestaltung der Seide keinen nennenswerten Einfluß mehr.

Die Zukunft der Kupferkunstseide und Kupferzellwolle

Ohne hier auf chemisch-technische Einzelheiten einzugehen, kann als bekannt vorausgesetzt werden, daß neben dem Viskose-Verfahren zur Kunstseidenherstellung noch das Kupfer-Ammoniak-Verfahren entwickelt worden ist. Dieses zweite Verfahren, bei dem der Ausgangsrohstoff nicht Zellstoff wie beim Viskose-Verfahren ist, sondern Baumwollinters, ist wesentlich teurer als das erste und daher weniger verbreitet, liefert aber ein Fertigerzeugnis, das gütemäßig besondere Vorzüge aufweist. Kupferkunstseide ist besonders naßfest, hat eine hohe Elastizität und eignet sich besonders für die Herstellung feiner und feinster Garne. Diese Besonderheiten der Kupferkunstseide ermöglichten es, auch einen um die Hälfte bis das Doppelte höheren Preis für sie anzusetzen als er für Viskosekunstseide üblich war, ohne daß man dabei auf Schwierigkeiten stieß.

Das freilich galt nur solange, wie die anderen Verfahren der Kunstseidenherstellung noch nicht so weit entwickelt waren, wie sie es heute sind, also in den „Gründerjahren" der Kunstseidenindustrie — sagen wir von 1925 bis 1929. Damals konnte die Trägerin der Patentrechte für das Kupfer-Ammoniak-Verfahren in aller Welt Bemberg-Fabriken errichten — in England wie in Japan, in U. S. A. und in Italien und Frankreich. Der Ausdehnungsdrang der Kupfer-Kunstseide war nur zu verständlich, wenn man berücksichtigt, daß damals der durchschnittliche Verkaufspreis je kg bei 14 RM. lag, bezw. fast 8 sh in England betrug. Im Zeichen der Krise freilich konnten sich diese Preise nicht behaupten. Die verminderte Kaufkraft der breiten Verbrauchermassen wandte sich der billigeren Viskose-Kunstseide zu und die teure Kupferkunstseide kam ins Hintertreffen. Der sich immer mehr verschärfende Wettbewerb drückte die Verkaufspreise der Kupfer-Kunstseide beträchtlich herab. In Deutschland lag er 1933 bei 6 RM., in England 1935 bei 2 sh 6 d. Fast alle nach dem Bemberg-Verfahren arbeitenden Werke in aller Welt erlitten schwere Verluste.

Erst mit dem allgemeinen Aufstieg der Weltwirtschaft setzte auch eine Besserung der Absatzmöglichkeiten für Kupfer-Kunstseide ein, insbesondere nachdem man erkannt hatte, daß die Zukunft der Kupfer-Kunstseide nicht im Wettbewerb mit der Viskose-Seide liegt, vielmehr neben ihr für bestimmte Verarbeitungszwecke in Frage kommt. Gleichzeitig gelang es, durch technische Verbesserungen im Herstellungsverfahren die Produktionskosten recht beträchtlich zu senken. Diesen Umständen ist es zu verdanken, daß der Anteil der Kupfer-Kunstseide am gesamten Kunstseidenabsatz in Deutschland heute etwa 17% beträgt.

In den anderen Erzeugerländern ist der Anteil der Kupfer-Kunstseide an der Erzeugung nicht entfernt so stark wie in Deutschland. So beträgt er in Japan zwar immerhin 4%, in England und Italien dagegen nur 2%. In den Vereinigten Staaten ist der Anteil ebenso wie in Deutschland recht beträchtlich, sodaß sogar eine Vergrößerung der Erzeugung beabsichtigt ist. Während allerdings in Deutschland die Strumpfindustrie der wichtigste Abnehmer von Kupfer-Kunstseide ist, hat sich in U. S. A. die Kupfer-Kunstseide in der Damenwäsche-Industrie, in der Krawatten-Industrie und nicht zuletzt in der Weberei einen guten Markt schaffen können. Die amerikanische Strumpfindustrie verarbeitet bekanntlich immer noch große Mengen Naturseide.

Die Zukunftsaussichten der Kupfer-Kunstseide sind durchaus positiv zu beurteilen. Sie erscheinen freilich nicht so groß wie die der Viskose, die sich ja in der Viskose-Zellwolle in aller Welt einen großen Markt erschlossen hat und ihren Anteil noch weiter ausdehnen wird; jedoch gibt es noch weite Gebiete, auf denen sich die Kupfer-Kunstseide mit großem Erfolg wird betätigen können. Wir denken dabei vor allem an die Herrenwäsche-Industrie. Darüber hinaus erscheint es nicht ausgeschlossen, daß beispielsweise die Seidenweberei in erhöhtem Maße zur Verarbeitung von Kupfer-Kunstseide übergehen wird, wie das z. B. in den Vereinigten Staaten bereits der Fall ist, wo bessere bedruckte Damenstoffe aus Kupfer-Kunstseide sich bereits ein gutes Absatzfeld erobert haben.

Neben Kupfer-Kunstseide ist bekanntlich vor einiger Zeit auch Kupfer-Zellwolle auf dem Markt erschienen. Im Zeichen des Siegeszuges der Viskose-Zellwolle ist es natürlich nicht ganz einfach, sich ein Urteil über diese Kupfer-Zellwolle hinsichtlich ihrer Zukunftsaussichten zu bilden. Unzweifelhaft hat sich die Cuprama-Zellwolle bereits einen großen Freundeskreis geschaffen, insbesondere bei der Wollindustrie, die sie zusammen mit Wolle für sehr hochwertige Textilerzeugnisse verarbeitet. Allerdings liegt Kupfer-Zellwolle im Preise recht erheblich über der Viskose-Zellwolle. Die Bestrebungen gehen gegenwärtig wohl auch dahin, das Kupfer-Ammoniak-Verfahren auch auf Holzzellstoff anzuwenden. Wie weit die technischen Möglichkeiten dafür vorhanden sind, soll in diesem Zusammenhang nicht untersucht werden. Sicher aber wird es ebenso wie bei der Kupfer-Kunstseide auch bei der Kupfer-Zellwolle gelingen, eine Produktionsverbilligung zu finden.

E. P.

SPINNEREI - WEBEREI

Hochverzugsstreckwerke . . . . und kein Ende.

Es sind jetzt gerade 25 Jahre her, seit das Riemchen-Streckwerk Casablancas das Licht der Spinnerwelt erblickte. Ihm folgten bald andere nach. In den letzten Jahren mehrten sich die Erfindungen auf diesem Spezialgebiete in einer zum